

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit, Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“ Nr. 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Preußen die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“ Nr. 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Preußen die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“ Nr. 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Wg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wg. für örtliche Reklamen; 2 Wg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Nachlass.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 6. September 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 426. - 64. Jahrgang.

Weitere Fortschritte in der Dobrudscha!

Fortsetzung der neuen Riesenschlacht an der Somme.

31 Offiziere, 1437 Franzosen gefangen.
23 Maschinengewehre erbeutet.
Auch im Osten neue Angriffe.

7 Werke von Tutrakan erstürmt.

Stärkere rumänisch-russische Kräfte nördlich Dobric von den Bulgaren geworfen!

Der Tagesbericht vom 6. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unermindelter Heftigkeit fortgesetzt; 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, doch ist in keiner Hand. Südlich des Flusses ist im hin- und herwogenden Infanteriekampf die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly behauptet. Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Westenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus den zweitägigen Kämpfen südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von 10 französischen Divisionen, an Beute 23 Maschinengewehre erbeutet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Bomber abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Sloczow-Tarnopol in unserer Feuer geschwehrt.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen Slatina-Lipa und dem Dnjestr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück.

In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Sabie und von Schipoch keine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Sieben Werke von Tutrakan, darunter auch Panzerbatterien, sind erstürmt. Nördlich von Dobric sind stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die neue Sommeschlacht.

(Von einem alten Offizier.)

Die Durchbruchsoffensive der Engländer und Franzosen im Ancre- und Sommegebiet unterscheidet sich von den früheren ähnlichen Versuchen in der Champagne und im Artois hauptsächlich durch die Größe der Mittel, die die Gegner zur Erreichung ihres Operationszweckes einsetzen. Bei keiner der früheren großen Schlachten sind annähernd so zahlreiche Kräfte und so gewaltige technische Nachmitttel verwendet worden wie in den jetzigen Kämpfen in der Picardie. Unsere Gegner hatten auf ihr Unternehmen außerordentliche Hoffnungen gesetzt und deshalb auch besondere Anstrengungen gemacht, um ihr Ziel zu erreichen. Es sollte eben unter allen Umständen der geplante Durchbruch der deutschen Stellungen erreicht und die deutschen Truppen aus Nordfrankreich und Westflandern vertrieben werden. Dazu waren aber nicht nur außerordentliche starke Nachmitttel bereitgestellt, sondern die Führung hat sie auch in rücksichtsloser Weise ausgenützt, ohne sich durch Rückschläge von der Wiederholung der Angriffe abhalten zu lassen. Es muß auch anerkannt werden, daß die feindlichen Gruppen selbst, sowohl Franzosen wie Engländer, in den Kämpfen Tapferkeit und Hartnäckigkeit bewiesen haben. Trotz geringer Erfolge und schwerster Verluste stürmten sie immer von neuem gegen die deutschen Linien, ohne daß es dazu der drastischen Anfeuerungs- und Hilfsmittel bedurfte, die die Russen anwenden müssen, um

ihre Scharen aus den Gräben heraus zum Sturm vorzutreiben.

Eine Folge des großen Kräfteaufgebotes und der großen Zähigkeit der feindlichen Führer ist die lange Dauer der Kämpfe, auch in dieser Hinsicht sind die früheren Durchbruchschlachten weit überholt. Die Kämpfe begannen am 1. Juli und dauern jetzt bereits volle zehn Wochen und noch ist kein Erlahmen und Erschlaffen zu bemerken. Alle Anzeichen sprechen im Gegenteil dafür, daß die Westmächte auch in Zukunft noch die Angriffe fortsetzen werden. Sie wollen anscheinend so lange fortfahren, als ihnen überhaupt noch Menschen zur Verfügung stehen und ihre Seereschiffe noch nicht gänzlich erschöpft sind. Ein weiterer Unterschied, der sich gegen die früheren Kämpfe herausgebildet hat, liegt in der schnellen Aufeinanderfolge der großen Angriffe. Bei den früheren Durchbruchschlachten haben große erbitterte Kämpfe, die sich über die ganze Breite des Kampffeldes ausdehnten, in der Regel nur in der ersten Zeit stattgefunden, dann folgten immer größere Kampfpausen, in denen zwar die Gefechtsstätigkeit nicht gänzlich ruhte, wo sie sich aber auf örtliche Teilkämpfe beschränkte. Zeitweise fand überhaupt nur Geschützkampf statt. Auch nahm die Heftigkeit der Angriffe immer mehr ab, bis der Durchbruchversuch allmählich ganz abflaute und im Sande verlief. Anders jetzt an der Somme. Da kann man gerade im Gegenteil erkennen, daß die Kämpfe in den letzten Wochen eher an Heftigkeit und Ausdehnung zugenommen haben, und daß sich auch die großen, allgemeinen Angriffe viel schneller folgen als zu Beginn. Obwohl die Westmächte in der ersten Periode die Operationsziele nicht erreicht haben, hat dies eher zu einer Stärkung ihrer Angriffskraft und zu einer Vermehrung der Angriffe geführt.

Was den Verlauf des gewaltigen Ringens in der Sommeschlacht anbelangt, so zeigt er das typische Bild aller bisherigen Durchbruchschlachten. Größere Vorteile und Geländegewinne wurden nur in den ersten Tagen erzielt, als der Angreifer überraschend eine gewaltige Artilleriemasse zum Einsatz bringen konnte und damit die deutschen vordersten Linien vollkommen zerstörte. Nachdem es dem Angreifer aber trotz größerer örtlicher Erfolge nicht gelungen war, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, und der Verteidiger in rückwärtigen Linien dem Angriff Halt gebieten konnte und sich seine Gegenmaßnahmen bemerkbar machten, ist der ganze Durchbruch zum Stehen gebracht und hat sich immer mehr dem Charakter des Stellungskampfes genähert, bei dem heiß und erbittert um alle Ortschaften und Linien gekämpft wurde und wobei der Kampf häufig einen hin- und herwogenden Charakter annimmt. Die Gegner haben nur noch unbedeutende örtliche Erfolge erzielt und ihre vorderste Linie nur an einigen Stellen um einige Kilometer vorschieben können. Dabei muß immer berücksichtigt werden, daß die deutschen Stellungen durchaus biegsam sind, an keinen bestimmten Punkt gebunden sind und deshalb auch ohne Schaden einem stärkeren feindlichen Druck nachgeben können. So lange die deutschen Linien ihre Geschlossenheit und Zusammenhang behalten, spielt der Verlust einzelner Ortschaften sowie die Aufgabe einiger 100 Meter Bodens kein entscheidende Rolle.

Die neue große Sommeschlacht, die jetzt wieder entbrannt ist, zeigt als charakteristisches Merkmal und Abweichung von den Kämpfen der vorhergehenden Wochen eine große räumliche Ausdehnung. Sie erstreckt sich an den beiden letzten Tagen über einen Raum von über 50 Kilometer, im Norden hatten die Engländer ihre Angriffe bis in die Gegend von Beaumont ausgedehnt, auf dem Südsügel gingen die Franzosen am ersten Tage bis an die Bahnlinie Sam-Amiens vor, am zweiten Tage haben sie ihre Flügel über die Bahn hinaus in südlicher Richtung bis zu dem Orte Chilly ausgedehnt. Die Kämpfe sind noch in voller Durchführung begriffen, so daß sich bisher noch kein abschließendes Urteil fällen läßt. Den deutschen Truppen ist es gelungen, auf den meisten Abschnitten ihre Front zu halten, und der Gegner hat nur an zwei Punkten örtliche Erfolge erzielt, und zwar am ersten Tage in der Gegend von Combles, wo es dem Feinde glückte, die Ortschaften Guilleumont und Le Forest zu erobern, und in die dazwischenliegende erste deutsche Verteidigungslinie einzubringen. Darüber hinaus vermochten sie aber nicht vorzukommen, alle weiteren Angriffe scheiterten an der heldenmütigen Tapferkeit der deutschen Truppen in der zweiten Linie. Am zweiten Tage vermochten die Gegner ebenso wenig diesen örtlichen Erfolg weiter auszubauen und zu erweitern. Dagegen gelang es ihnen, das auf dem äußersten Südsügel gelegene Dorf Chilly zu erobern. Auf allen übrigen Abschnitten sind die feindlichen Angriffe ohne weiteres abgewiesen worden oder überhaupt unter der Wirkung des deutschen Artilleriefuers gar nicht zur

vollen Entwicklung gekommen. Bemerkenswert ist ferner, daß die Engländer auf dem Nordflügel ihre Angriffe am zweiten Tage nicht fortgesetzt haben, denn Kämpfe werden erst von der Gegend von Le Forest aus nach Süden gerichtet. Anscheinend haben die Engländer so schwere Verluste erlitten, daß sie auf eine Fortsetzung des Kampfes verzichteten.

Somit hat auch die neueste gewaltige Kraftleistung unserer Gegner zu keiner Änderung der allgemeinen Lage geführt. Dies ist namentlich deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Vorbereitungen zu diesem neuen Angriff auf artilleristischem Gebiet alles überschritten was man bisher gewohnt war. Das Geschützfeuer und der Munitionseinsatz hatten ungeahnte Stärke erreicht. Verächtlichigt man daneben noch die Ausdehnung des Kampfplatzes und die Zahl der eingesetzten Truppen, so stellt der neueste Angriff eine außerordentliche Kraftleistung unserer Gegner dar. Sie haben sich zu ihr hauptsächlich wohl aus Rücksicht auf die Entwicklung im Osten entschlossen und hoffen, daß durch das Einrücken Rumäniens die deutsche Westfront geschwächt sein würde. Sie werden sich nun wohl aber eines Besseren überzeugt haben. Die deutschen Truppen waren stark und kräftig genug, um ihre Front im Westen erfolgreich zu behaupten. Auch der neue Kräfteeinsatz und die gewaltigen Anstrengungen unserer Gegner haben an der Lage nichts zu ändern vermocht.

Gleichzeitig sind auch die russischen Angriffe auf der ganzen Ostfront abgewiesen worden und der deutschbulgarische Vormarsch in der Dobrudscha zeigt, daß genügend Kräfte vorhanden waren, um neben der erfolgreichen Defensiv- auf den Hauptfronten an einer wichtigen Stelle die Offensive ergreifen zu können.

Die Erwartungen in London.

Br. Haag, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „Central News“ melden aus London: In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß jetzt der zweite große Versuch, nach einer allgemeinen Offensive an der Westfront einen durchschlagenden Erfolg zu erringen, unternommen sei. Auch Brusilows Armeen, die sich einige Zeit ausgeruht hätten, seien erneut offen gegen Romel und Lemberg vorgegangen. Die Rumänen seien in Siebenbürgen eingezogen. Bevor das Weiter in Galizien, auf dem Balkan, in den transylvanischen Alpen und im österreichisch-italienischen Grenzgebiet die Operationen erschweren, müßten die Truppen der Verbündeten noch einige wichtige Schläge ausführen. Das Blatt schließt mit der Versicherung, daß ein Winterfeldzug unausweichlich sei.

Die griechische Krisis.

Der griechische Kronprinz weigert sich für den Fall einer erzwungenen Abdankung seines Vaters!

Berlin, 6. Sept. (Zens. Bl.) Der „L.-A.“ erfährt aus Athen, der Kronprinz habe sich weigert, im Falle einer erzwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente habe deshalb die Berufung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus Petersburg beantragt, um mit diesen zu verhandeln.

Die Leiden Griechenlands.

Neue Zusammenstöße in Saloniki.

Br. Genf, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach Meldungen französischer Blätter aus Saloniki kam es am Sonntagabend zu neuen Zusammenstößen zwischen königstreuen Truppen und Saloniker Revolutionären. Die französischen Truppen kamen abermals den Aufständischen zu Hilfe, so daß sich die royalistischen Soldaten ergeben mußten. Der Lyoner „Progrès“ meldet aus Athen vom Montag: Die Griechen und Deutschen, deren Ausweisung die Entente verlangt, erhielten Befehl, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Sie werden sich voraussichtlich über Florentina nach Bulgarien begeben. Die Bierverbandsaufsicht über die griechische Post und den Telegraph hat am Montag begonnen. Die Postverbindung zwischen Saloniki und Athen ist vollkommen unterbrochen.

Eine angebliche Verständigung zwischen König Konstantin und Venizelos.

Zürich, 5. Sept. (Zens. Bl.) Englischen Blättern zufolge soll zwischen dem König und Venizelos eine Verständigung zustande gekommen sein. Außerdem hätten die Vertreter dem Kabinett Zaimis ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Regierung der nationalen Verteidigung in Griechisch-Rozedonien beschloß die Einberufung der Jahresklasse 1915 für ganz Rozedonien.

Ein neuer Kronrat in Gegenwart von Ententevertretern.

Berlin, 6. Sept. (Zens. Bl.) An dem heute unter dem Vorsitz des Königs von Griechenland abgehaltenen Kronrat werden, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, Vertreter der Entente, aber nicht Venizelos teilnehmen.

Die Entente will ihr Mütchen an den königstreuen griechischen Offizieren kühlen.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stettin, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Entente wird, wie der „Dien“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, u. a. die energichsten Maßnahmen für Griechenland gegen jenen Teil des Offizierkorps fordern, der mit den Zentralmächten sympathisiert. Die Alliierten wollen vor allem die Verhaftung der Offiziere durchsetzen, welche ohne Widerstand die besetzten griechischen Orte den Bulgaren und Deutschen überließen.

Unzureichendes Ergebnis der Schürereien gegen König Konstantin.

Englische Eingekündnisse.

Haag, 5. Sept. (Zens. Bl.) „Daily Chronicle“ schreibt, daß die Lage in Griechenland immer noch nicht mit dem Optimismus beurteilt werden könne, mit welchem viele englische Blätter seit Ankunft der Ententegegnung vor der Rede von Athen die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan betrachten. Gerade das Fehlen jeglicher Nachrichten aus Saloniki über die Unabhängigkeitsbewegung gele zu denken. Wenn diese Bewegung sich wirklich auf eine tiefgehende Verstimmung des griechischen Volkes und weitgehende Sympathie für den Viererband stütze, so hätte der zu Saloniki gegebene Anstoß schnell zur Lawine werden und das griechische Volk mitziehen müssen. Statt dessen höre man nicht mehr von einem Umsturz der Bewegung. Wir glauben vielmehr, sagt das Blatt, daß diese ganze Unabhängigkeitsbewegung sich mehr auf die durch die Anwesenheit der Ententeinheiten ermutigten unzufriedenen Elemente, die in jedem Lande zu finden sind, stützt, als auf eine wirklich tiefgehende Bewegung des griechischen Volkes zugunsten der Entente. Auch die Nachricht von der Unabhängigkeitserklärung Aretas hat sich bisher noch nicht bestätigt, und wenn der König jetzt, wie verlautet, wirklich seine Zustimmung zu einer Änderung der griechischen Politik gegeben hat, ist dies sicherlich weniger auf einen Umsturz seiner Ansicht als vielmehr auf die englischen und französischen Konone zurückzuführen. Die jetzt auf Athen pertrichet sind. Es fragt sich, was wir aus Griechenland herauszuholen werden, und ob es uns möglich sein wird, eine griechische Armee für unsere Operationen zur Verfügung zu erhalten.

Die Proskriptionsliste der Entente.

W. T.-B. Paris, 5. Sept. (Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die englisch-französische Note angenommen hat, werden die Gesandten Frankreichs und Englands dem Ministerpräsidenten diejenigen fremden Agenten, die ausgewiesen werden sollen, ihre griechischen Helfer und feindlichen Organisationen, gegen die Vollmacht verlangt wird, nomhaft machen. Nur die griechischen Behörden werden die Verhaftungen vornehmen dürfen, keinerlei Kundgebungen oder Versammlungen werden bei Androhung sofortiger Verhaftung gebudet.

Unschädlichmachung Griechenlands — Italiens geheimer Wunsch.

Lugano, 5. Sept. (Zens. Bl.) Die Ereignisse in Griechenland werden in Italien mit nervösem Mißtrauen aufgenommen, weil man in Rom von jeder Verhandlung des Viererbands in Athen eine Verachtlichung des italienischen Sonderstandpunkts fürchtet. Der „Corriere della Sera“ stellt fest, daß König Konstantin sein Volk hinter sich habe. Benizelos repräsentiere eine Illusion. Deshalb solle der Viererband die Unschädlichmachung Griechenlands erstreben, nicht seine Bundesgenossenschaft.

Der Krieg Rumäniens.

Der „Ernst der Stunde“.

Der Übergang der Rumänen in das Lager unserer Feinde ist von der öffentlichen Meinung viel schwerer aufzufassen worden, als es unseres Erachtens, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, nötig ist. Selbst die „Arbeitszeitung“, die doch kein juristisches Blatt ist, spricht von dem Ernst der Stunde. Und alles das, weil 350 000 Mann neue Truppen, deren Wert zum mindesten zweifelhaft ist, zur Entente hinzutreten sind. Gewiß ist der ganze Weltkrieg an sich ernst genug. Aber das Moment der Kriegserklärung Rumäniens erhöht diesen Ernst keineswegs, da es in anderer Beziehung eine erhebliche Klärung und sogar eine Erleichterung bedeutet. Die 350 000 Mann neuer Truppen sollen bei den Millionen Reserven, die Deutschland immer noch hat, wahrlich nicht so schwer ins Gewicht, um darüber sich noch besondere Sorge zu machen, und andererseits wird Bulgarien, unser tapfster und treuer Bundesgenosse, der über 800 000 guter und schlagfertiger Truppen verfügt, dadurch viel ellenbogenfreier, als es bisher der Fall war. Denn unterdessen wählt im Herzen Bulgariens die schwerer Schädigung, die es im zweiten Balkankriege durch Rumänien erlitten hat, und trotzdem mußte es lieber noch Lage der Verhältnisse aus politischen Gründen Rumänien fast freundschaftlich gegenüberstellen. Das fällt man weg; Bulgarien kann nunmehr an Rumänien seine Rebahne nehmen, wogu es natürlich mit rückstärkender Energie bereit ist. Auch die Türkei wird diesem alten Feinde raschbüßig gegenüberstehen, und das gleiche gilt von Österreich-Ungarn. Also warum die Sorge? Die Situation ist in keiner Weise ernster geworden, als sie es bisher war, und wir sollten lieber sagen: Gott sei Dank, daß wir endlich dazu kommen, das rumänische Gesindel, das bisher mit der Miene der Ehrlichkeit und Sanfterkeit sein heimtückisches Gewerbe trieb, abzuwürgen zu können.

Die vergeblichen Bemühungen des Fürsten von Hohenzollern vor dem Treubruch seines Bruders.

Berlin, 5. Sept. (Zens. Bl.) Wie das „V. L.“ aus Sigmaringen erfährt, hatte sich der Fürst von Hohenzollern bis zuletzt unablässig bemüht, seinen königlichen Bruder von Rumänien von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber werde demnächst bekanntgegeben werden.

Die Verfernung des Königs von Rumänien in Hohenzollern-Sigmaringen.

„Bei uns, zumal im Hohenzollernland“, so schreiben die Hohenzollernschen Blätter, hört man im Volk: nur Worte der Enttäuschung und der Scham über den schwächlichen Jollernprossen auf Rumäniens Thron. Er hätte, nachdem er von seiner Heimat auf das gefährliche Terrain eines Bratians und Genossen aufmerksam gemacht war, zum mindesten ein anderes Ministerium geschaffen müssen. Diese, namentlich in Sigmaringen, können es bis

zur Stunde noch nicht glauben, daß ein Jollernprossen noch länger den Ehrgeiz besitzt, König über ein so verräterisches Volk zu sein, und sie meinen, der König müsse heute oder morgen nach Sigmaringen kommen. Die rührend ist doch die Treue eines Volkes im Vergleich zu der Götinnung, die sich in der Haltung des Rumänenkönigs und Prinzen von Hohenzollern kundgibt! Der Schluchzschrei eines jeden Einwohners der hohenzollernschen Lande ist: Sein großer Onkel, der Gründer seiner Dynastie, würde sich gewiß im Grabe herumdrehen, wenn er wüßte, was unter seinem Nachfolger geschieht. Was macht sich draußen seinen Begriffs, wie tief beschämt die hohenzollernsche Bevölkerung sich äußert. In mehreren Behauptungen wurden die Bilder des Hohenzollernprinzen von der Wand heruntergenommen, denn diesen Feind wollen wir nicht mehr in unserer Familie. Erstmalig ist der Erlaß, den der Fürst von Hohenzollern herausgab, worin er sich von seinem treulosen Bruder lossagt, indem er verfügt, daß alle seine Beamten die rumänischen Orde abzugeben haben. Das Volk hätte in seinem gerechten Zorn gewünscht, daß der Erlaß mit folgenden Worten begonnen hätte: Von dem heutigen Tage an spreche ich Seine Majestät den König von Rumänien aus der Ordensliste des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens. Denn vielen mag das Herz bluten, wenn sie in dem Herzschilde des rumänischen Königsmappes das bis jetzt unbesetzte Gebiet der Jollern sehen. Der Senor des Gesamtbesatzes Hohenzollern wird, wie immer, die richtigen Wege finden, damit sein Schicksal von keinem Unwürdigen weitergeführt wird.“



Das unwürdige Verhalten des Königs von Rumänien.

Budapest, 5. Sept. Der aus Bukarest zurückgekehrte Korrespondent der Zeitung des „N. G.“ hebt hervor, daß König Ferdinand von Rumänien die Gesandten der Zentralmächte wiederholt habe rufen lassen und ihnen unter Androhung aller möglichen Beweise versichert habe, daß ein Eingreifen Rumäniens gegen die Zentralmächte ausgeschlossen sei. All dies sei nur geschehen, um zu täuschen und um die Vorbereitungen der Mobilisierung ungestört durchzuführen zu können.

Russische Unzufriedenheit mit Rumänien.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stettin, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach Meldungen, die über Petersburg hierher gelangten, wird Rumänien in nächster Zeit kein nationales Koalitionsministerium erhalten. Die Partei Brotanus wünscht sämtliche Parteiführer allein für sich zu behalten. Eine Verordnung ist erlassen worden, die den Verkauf und öffentlichen Genuß von alkoholischen Getränken verbietet. Die Kriegspensur befaßt sich einseitig nur mit den unmittelbaren kriegerischen Ereignissen, während alle innerpolitischen Betrachtungen noch nicht der Zensur unterliegen. Die russische Presse warnt fortwährend die Öffentlichkeit vor jeder Überschätzung des gegenwärtigen rumänischen Vorrückens. Der „N. G.“ schreibt: Die ersten Zusammenstöße haben keine große Bedeutung. Unter diesem Deckmantel findet ausschließlich der Aufmarsch der Hauptstreitkräfte statt. Die gegenwärtigen Kämpfe bedeuten bloß, daß sich der Aufmarsch vollzieht. „Dien“ spricht sein Mißbehagen dem rumänischen Generalstab aus, daß er ausschließlich seine Operationen auf Siebenbürgen konzentriert und für die bulgarischen Grenzen kein Interesse zu haben scheint. Die Bulgaren wären gewiß an der Solonikfront beschäftigt, doch wären sie noch durchaus zum Percieren der Donau imstande. Die Schwierigkeiten des russischen Vormarsches wären hier bedeutend. Auch das Eindringen in Nordbulgarien wäre schwierig, da zuerst die Befestigung der Küste des Schwarzmeeres nötig sei. Nur von der Dobruja aus wäre das Eindringen in bulgarisches Gebiet möglich; hier jedoch würden die Bulgaren die Offensive.

Tisza über Rumäniens beispiellosen Treubruch.

Eine bewegte Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Eine neue Erklärung der ungarischen Rumänen.

Apponyi und Andrássy über den Mangel an Voraussetzungen bei der Regierung.

W. T.-B. Budapest, 5. Sept. Das Abgeordnetenhause hatte heute eine bewegte Sitzung. Der Sitzungssaal und die Galerien waren dicht besetzt. Als der Ministerpräsident erschien, ertönten seitens der Karolyi-Partei stürmische Zurufe: Abdanken! Die drei anderen Fraktionen der Opposition verhielten sich jedoch völlig ruhig. Als der erste Zuruf: Abdanken! ertönte, erhob sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und brachte dem Ministerpräsidenten begeisterte Ovationen dar. Als der Ministerpräsident das Wort ergriff, wiederholten sich die Zurufe. Er wurde häufig unterbrochen. Der Präsident war genötigt, die Abgeordneten Julius Juszt, Johann Juszt und Martin Kovaszy zur Ordnung zu rufen, worauf verhältnismäßige Ruhe eintrat. Der Ministerpräsident

legte, er wolle nur eine kurze Erklärung in Zusammenhang mit der rumänischen Kriegserklärung abgeben. Er führte aus:

Das Vorgehen Rumäniens steht ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Soweit geschichtliche Erinnerungen reichen, pflegte der Staat, der gegen seine Nachbarn feindliche Absichten hegte, schon um den ächteren Schein zu wahren, gewisse Forderungen zu erheben, und wenn die darüber gepflogenen diplomatischen Verhandlungen kein Resultat ergaben, wurde mit Feindseligkeiten begonnen. Was Rumänien getan, ist unter den Kulturenationen noch niemals vorgekommen. Rumänien hat nicht nur uns, es hat alle militärischen und diplomatischen Faktoren unserer Verbündeten in Frage gestellt. Wir wußten, daß Rumänien kriegerische Vorbereitungen trifft. Für diesen Fall haben auch wir Vorkehrungen getroffen. Der Überfall Rumäniens erfolgte jedoch, bevor unsere Vorkehrungen beendet waren. Ich hoffe, daß unsere Maßregeln in kurzer Zeit ihre Früchte tragen werden.

Rumänien wird seinem Schicksal nicht entgehen.

(Beifall.) Ich hege das Vertrauen, daß die heroischen Tugenden der ungarischen Nation, die sie in den schwersten Prüfungen dieses Krieges bewiesen hat, sich auch diesmal glänzend bewähren werden. Ich hege das Vertrauen, daß wir diesen Krieg auf allen Schauplätzen gewinnen werden. Wir müssen Siebenbürgen am Stochod ebenso verteidigen, wie in Brassó. Die tapferen ungarischen Truppen, welche in weiter Ferne gegen Rußland kämpften, kämpfen auch für Siebenbürgen. Sie vergießen auch für Siebenbürgen ihr Blut, so wie die Truppen unserer Verbündeten für das gemeinsame Ziel kämpfen und bluten. Uns aber obliegt die heiligste Pflicht, die Kraft der ungarischen Nation würdig zu repräsentieren und sie unerschütterlich aufrecht zu erhalten. (Stürmischer Beifall.)

Der Abgeordnete Pop Csicsó (Rumäne) gab darauf die Erklärung ab, daß die Kriegserklärung Rumäniens alle ungarländischen Rumänen mit Schmerz erfülle, und daß sie in der Treue, die sie bisher bewiesen, nicht wankend werden würden. Er fügte hinzu, er gebe diese Erklärung ab, obwohl es überflüssig sei, für die patriotische Gesinnung der ungarländischen Rumänen Zeugnis abzulegen. Er tue dies nur mit Rücksicht auf die ausländischen Faktoren, die hierdurch aufgeklärt werden sollten, daß ihre Voraussetzung, als würden die ungarländischen Rumänen in dieser Kriegssphase in ihrer Treue wankend werden, völlig unzutreffend sei, und daß nichts auf der Welt ihre väterländische Opferwilligkeit erschüttern könne. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Nach der Erklärung des Abgeordneten Pop Csicsó ergriff Graf Apponyi (Unabhängigkeitsp.) das Wort und sagte: Ich pflichte dem Ministerpräsidenten bei, daß für den Selbstverteidigungskampf in des Wortes höchster Bedeutung die ganze Energie der Nation bis an die äußerste Grenze angespannt werden müsse. Er könne jedoch nicht verschweigen, daß die Leitung der Staatsgeschäfte, die bisher ohne jede Kritik und Kontrolle gesungen auf diktatorischem Wege erfolgte, nach den begangenen Fehlern ein Ding der Unmöglichkeit sei. Der Mangel an Voraussetzungen, den die Regierung während der Zeit, die der Kriegserklärung vorhergegangen, und während der ersten Stunden des Einbruchs bewiesen habe, sei offenbar. Doch Rumänien mit großer Perfektion vorgegangen sei und die diplomatische Vertretung irreführend habe, und daß der Einbruch unerwartet gekommen sei, sei eine historische Tatsache; allein das könne nicht als Entschuldigung dienen für diejenigen, deren Pflicht es sei, solche Verwicklungen vorzuzusehen, und deren Aufgabe es sei, zu vermeiden, daß das Land vor solche Überraschungen gestellt werde. — Graf Julius Andrássy (Verfassungsp.) stimmte dem Ministerpräsidenten in der Beurteilung Rumäniens bei. Es sei eine Unwahrheit, daß Rumänien den Krieg für die Verwirklichung des Nationalitätenprinzips führe. Seine Gelüste richteten sich auch auf von Ungarn und Sachsen betrachtete Gebiete. Abgesehen habe Rumänien das Recht verloren, sich auf das Nationalitätenprinzip zu berufen, denn es habe unter ähnlichen Umständen, wie Ungarn, auch Bulgarien angegriffen, um rein bulgarisches Gebiet den Bulgaren zu entreißen. Die Erklärung des rumänischen Gesandten Pop Csicsó sowie zahlreicher Äußerungen hervorragender ungarländischer Rumänen bewiesen, daß die rumänischen Bewohner Ungarns von einer Befreiung durch das Königreich Rumänien nicht wissen wollen. Die Anrufung des Nationalitätenprinzips sei eine Frage, hinter der nichts anderes stehe als der nichtwürdige Versuch, Ungarns schwere Lage zum Länderraub auszunutzen. Der Redner kritisierte dann das Verhalten der Regierung. Er gebe zu, daß ein Jrtum darüber herrschen könne, in welchem Zeitpunkt der rumänische Angriff erfolgt sei. In der Regel pflege man aber nicht dem Feind zu sagen, wann man loschlagen wolle. Es sei Aufgabe der Diplomaten, trotz falscher Behauptungen des Gegners, die Wahrheit festzustellen. Wenn die Gefahr so drohend sei, müsse man mit allen Möglichkeiten rechnen. Deshalb sei das Vertrauen zur Leitung der früheren Angelegenheiten, das ohnehin im Wanken sei, vollständig erschüttert. Andrássy schloß: Die Verfassungspartei hat beschloffen, für den Kampf der Nation alle moralische Kraft zur Verfügung zu stellen. Die Lage ist ernst, allein absolut nicht kritisch. Ich vertraue auf den Erfolg.

Das in Bukarest zurückgebliebene Gesandtschaftspersonal.

W. T.-B. Wien, 5. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das R. und K. Telegraphische Korrespondenzbureau meldet aus dem Haag vom 4. September: Einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Bukarest vom 2. September zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konsulate Österreich-Ungarns des besten Wohlbefindens.

Der Krieg gegen England.

Zum letzten Luftschiffangriff auf England.

Der verunglückte Zeppelin von einem Fliegerleutnant abgeschossen?

W. T.-B. London, 5. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der verunglückte Zeppelin wurde durch den Fliegerleutnant William Robinson herabgeschossen. Der König hat dem Offizier das Victoria-Kreuz verliehen. Robinson war zwei Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

Ein englischer Dampfer vernichtet.

W. T.-B. London, 5. Sept. Die Blätter melden, daß der englische Dampfer "Nicaul Abbey" (1666 Brutto-Registertonnen) der Linie Rotterdam-Dull, der am Samstagabend von Rotterdam ausfuhr, am Sonntagvormittag in der Nordsee versenkt wurde.

Das Anwachsen der Sinn-Feiner-Bewegung in Irland.

W. T.-B. New York, 2. Sept. (Funkspruch des Vertreters von N. L.-B.) In einem Aufsatz über die Lage in Irland, der als Meldung aus London im "American" veröffentlicht wird, schreibt das irische Unterhandlungsmitglied Dr. Arthur Lynch:

Der Zustand der Sinn-Feiner hat das irische Volk bewegt. Obwohl Dublin äußerlich ruhig ist, besteht ein tiefes Gefühl der Unzufriedenheit. Es gibt gefährliche Gedanken in Dublin. Auch angesehenere Personen sind in den Polizei- und Gerichtsberichten mit dem Vermerk "gefährlich" versehen. Bei Beginn des Aufstandes war die Volksmenge in Dublin den Sinn-Feinern feindlich gesinnt. Als aber dann der Aufstand erstid war, kamen Tag für Tag Nachrichten von der Ermordung der Führer und von Männern, die keine Führer waren, dann Erzählungen von Morden, schrecklichen Hinrichtungen, von Minderern und Räubern. Das Bauen des Generals Maxwell und die Dummheit der britischen Regierung vollendeten, was einer jahrelangen Propaganda nicht gelungen war. Sie machten aus Dublin eine Stadt der Sinn-Feiner. Die Sinn-Feiner-Bewegung ging über ganz Irland. Die Sinn-Feiner-Führer werden zu neuen Helden für das Volk. Cafes sind in die heilige Schar der irischen Helden aufgenommen worden. Während schließlich bis vor kurzem die Sinn-Feiner-Bewegung unter den Priestern sich hauptsächlich auf wenige junge Priester auf dem Lande beschränkte, scheint jetzt die ganze Priesterschaft von Irland durchsetzt zu sein, und der Mann auf der Straße nimmt Bischöfe und Erzbischöfe für seine Gesinnung in Anspruch. Diese neue Gesinnung hat die Rekrutierung tatsächlich erhöht.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Schlacht bei Swiniuchy.

(Von unserem zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatler.)

Aus dem Felde, 4. September.

Die Gefangenenzahl hat sich gestern auf 1600 Mann und 12 Offiziere erhöht. Mit diesem Ergebnis schlossen die drei Tage der Schlacht von Swiniuchy ab. Eine vorsichtige Schätzung kommt auf über 17000 Tote vor unserer Stellung. Wenn man dazu nur dreimal soviel Verwundete zählt, errechnet man mit den Gefangenenzahlen über 75000 Mann russische Verluste bei den fünf angreifenden russischen Divisionen. Die zwei Schützendivisionen, das 4. sibirische Korps, die 15. Division des 8. russischen Korps dürften nach dieser vernichtenden Niederlage sich von der Festigkeit der deutsch-österreichisch-ungarischen Front in Wolhynien gründlich überzeugt haben.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatler.

Die schweren russischen Verluste.

Dr. Basel, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Schweizerischen Blättern zufolge verzeichnet die amtliche Verlustliste des Wiener Zentralerkennungsdienstes vom 1. Juni, also seit der russischen Offensive, bis zum 20. August, 685000 Mannschaften und 51000 Offiziere als tot, verwundet und vermißt. 18000 Offiziere werden als gefallen angeführt; unter diesen befinden sich 25 Generale und 88 Regimentskommandeure.

Die Zeichen der wachsenden Kriegsmüdigkeit in Rußland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatler.)

S. Stockholm, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) "Stockholms Dagblad" erhält von einer aus Rußland zurückgekehrten durchaus zuverlässigen Persönlichkeit eine genauere Darstellung der augenblicklichen Verhältnisse in Rußland. In allen Volksteilen herrscht starke Unzufriedenheit, welche auf wachsende Kriegsmüdigkeit zurückzuführen ist. Die Opposition gegen die Regierung äußert sich besonders scharf in Moskau, wo die Görung in der Bevölkerung immer öfter zu Unruhen Anlaß gibt. Der Gewährungsmann war Feinde folgender Szenen: Ein Eisenbahnzug mit Verwundeten kam von der Front an. Mit der gewöhnlichen russischen Sorglosigkeit lieber die Verwundeten in den Wagen liegen und wurden nicht nach den Lazaretten übergeführt. Die Nachricht hiervon verbreitete sich in der Stadt und erregte eine tiefe Erbitterung. Eine große Volksmenge sammelte sich vor der Eisenbahnstation an und forderte lärmend Pflege für die Verwundeten. Militär wurde ausgesandt, um die Manifestanten fortzuführen. Es verweigerte aber den Gehorsam, als der Befehl zum Schießen gegeben wurde. Gegen das aufständische Militär wurde ein starkes Polizeiaufgebot ausgesandt. In blutigen Zusammenstößen gab es eine größere Zahl Toter und Verwundeter.

Russische Bedenken gegen einen neuen Kriegswinter.

Nach der "Voss. Ztg." berichten polnische Blätter, daß die russischen Rechtsparteien gegen einen ebermaligen Winterfeldzug arbeiten und sich für die Herbeiführung von Friedensverhandlungen einsetzen, da ein neuer Winterfeldzug für Rußland eine wirtschaftliche Katastrophe heraufbeschwören würde.

Die Furcht vor Hindenburg.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatler.)

S. Stockholm, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Anlässlich der Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef sagt die Petersburger "Wärsenzeitung" mit deutlichem Biss nach London: Wieder wird die Hauptlast des Krieges Rußland zufallen, da Hindenburg als ein Anhänger der starken Offensive auf der Ostfront ist und hier die Entscheidung des Krieges sucht.

Die Neutralen.

Das Kesseltreiben gegen Deutschland.

Stockholm, 6. Sept. (Jenf. Bl.) Das Organ der russischen Reaktionen, "Ausgabe Juwene", will auf zuverlässiger

Quelle erfahren haben, daß gemeinsame diplomatische Schritte Großbritanniens und Rußlands bei den skandinavischen Staaten und Holland bevorstehen, um die Neutralen für die Entente zu gewinnen. Stehen die Pläne Englands und Rußlands auf Schwierigkeiten, so sollen Repressalien, vor allem eine starke Blockade, angewendet werden.

Eine schweizerische Volkspetition.

Dr. Bern, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Dem Schweizerischen Bundespräsidenten wurde am Montag vom Schweizerischen Sekretär der Neutralen Konferenz eine Volkspetition überreicht, die von Gemeindebehörden und Vereinen sowie von vielen Privaten aus 844 Gemeinden der Schweiz im Namen von 240147 Bürger und Bürgerinnen unterzeichnet war. Die Petition richtet an den Bundesrat die dringende Bitte, die Initiative zur Einberufung einer Konferenz neutraler Staaten zu ergreifen, die die kriegsführenden Regierungen, sobald die Zustände es irgend gestatten, ihre Dienste zur Vermittlung anzubieten und einen Waffenstillstand vorzuschlagen hätten und die vorbereitenden Maßnahmen zur Einberufung eines allgemeinen Staatenkongresses nach Friedensschluss treffen würden, um auf diesem Wege die Schaffung einer zwischenstaatlichen Rechtsorganisation anzubahnen. Aus der Westschweiz sind zustimmende Kundgebungen aus 125 Orten eingelaufen.

Doch Bildung eines dänischen Koalitionsministeriums?

W. T.-B. Kopenhagen, 5. Sept. Da neue Verhandlungen über die Bildung eines Koalitionsministeriums eingeleitet sind, wurde die Verhandlung im Folkething über das Inkrafttreten der neuen Verfassung vorläufig verschoben.

Die Unruhen in Niederländisch-Indien.

W. T.-B. Haag, 4. Sept. Amtlicher Bericht über die Unruhen in Djambi. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien erhielt ein Telegramm aus Bangkok des Inhalts, daß die Aufständischen Rotaratambesi, Koeraratambe und Soeroelangeon geplündert haben. Vom Chef des Postamtes in Koeraratambe traf der telegraphische Bericht ein, daß der Ort in Brand steht. Ferner wird berichtet, daß in einem Gefecht mit den Aufständischen schon 15 Aufständische getötet wurden. Von den holländischen Truppen wurden drei leicht verwundet. Am Sonntag rückte eine Kompanie Infanterie aus Westoreben nach dem Aufstandsgebiet ab, wo sie am Dienstag ankommen dürften.

W. T.-B. Haag, 5. Sept. Das Kolonialministerium hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die Europäer in Koeraratambe in Sicherheit sind.

Deutsches Reich.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern.

Hindenburg und Ludendorff bezeichnen die militärische Lage als gut!

Berlin, 6. Sept. (Jenf. Bl.) Über die gestrige Besprechung des Reichskanzlers mit Mitgliedern des Reichstags schreibt das "B. Z.", daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstags und die gesamten Vorstände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichskanzler seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren, wie immer, vertraulich. Man werde aber nicht fehlgehen, wenn man annehme, daß neben der Besprechung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage auch die Geschäftsdispositionen des Reichstags erörtert worden seien. In der "Voss. Ztg." heißt es: Den Gegenstand der Erörterungen bildeten die gesamte Kriegslage, die der Reichskanzler eingehend darlegte, sowie die Frage der Lebensmittellieferung, über deren Regelung Staatssekretär Dr. Helfferich Auskunft gab. Die erste Sitzung des Reichstags dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ergreife schon an diesem Tage der Reichskanzler das Wort, um zu den schwelenden Tagesfragen Stellung zu nehmen.

Der "Lok.-Anz." berichtet: Der Reichskanzler gab einen allgemeinen politischen Überblick und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. An eine Heraushebung der militärischen Altersgrenze werde nicht gedacht. Allgemein zuverlässig sei auch die Stimmung gegenüber den Ansichten der fünften Kriegsanleihe gewesen, für die man wieder auf einen vollen Erfolg rechne.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der konservative Landtagsabgeordnete Graf Harratz, Landrat a. D., Vorsitzender des deutsch-konservativen Vereins für Schlesien, ist laut "Schlesischer Morgenzeitung", auf seiner Wälsung Groß-Sagenwitz im Alter von 77 Jahren gestorben. * Die Abreise der bulgarischen Studenten in Berlin. Gestern nachmittag sind die bisher noch in Berlin verweilenden bulgarischen Studenten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht nach Sofia abgereist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Versicherungspflicht der Monatsfrauen.

In Arbeitsverhältnissen, ganz besonders in solchen, die Personen beschäftigen, die Aufwartedienste verrichten, wie z. B. die Stunden- oder Monatsfrauen, besteht noch vielfach die irrige Auffassung, daß als Lohn im Sinne des Gesetzes nur der im voraus verabredete Verlohn in Betracht komme. Diese Ansicht ist falsch und hat schon manche Nachteile bereitet. Unter Lohn oder Entgelt, wie es in dem neuen Gesetzesausdruck heißt, ist alles zu verstehen, was als Gegenleistung für die Arbeit gegeben wird. Aus diesem Grund fällt auch die verabredete Kost unter diesen Begriff; sie wird als "Sachbezüge" bezeichnet. Unzweifelhaft hierbei ist, ob ein Anspruch auf diese Sachleistung besteht oder ob sie in herkömmlicher Weise aus freien Stücken ge-

währt wird. Erhält z. B. eine Stundenfrau ein Frühstück oder Vesperbrot, so stellt dieses ein Entgelt dar, welches mit je 15 Pf. in Anrechnung zu bringen ist. Die Monatsfrau würde also mit einem Verlohn von monatlich 18 M. der Versicherungspflicht nicht unterliegen, erhält sie aber ein tägliches Frühstück, dann beträgt das Arbeitsentgelt 18 M. und 30 x 15 Pf. = 4.50 M., zusammen 22.50 M. In diesem Fall ist Versicherungspflicht gegeben, weil der Lohn ein Drittel des heutigen Ortslohnes erreicht. Die Praxis bezeichnet der Regel nach ein Entgelt, das diese Grenze nicht erreicht, als nicht wesentlich, und das Reichsversicherungsamt hat in einer grundsätzlichen Entscheidung aus dem Jahre 1914 bei demotig geringfügigem Entgelt die Versicherungspflicht solcher Personen verneint, die sonst keine berufsmäßige Lohnarbeit verrichten. Das Drittel des Grundlohns beträgt bei Frauen über 21 Jahre 20 M., unter 21 Jahre 16.66 M., unter 16 Jahre 11.66 M. monatlich. Die Ortsfrankenkasse macht durch eine Anzeige in der vorliegenden Nummer wiederholt darauf aufmerksam, daß in allen Fällen, in denen Arbeit, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, erreicht wird, diese als Lohn zu betrachten und bei der Anmeldung anzugeben ist. Auch wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Meldung binnen 8 Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung zu erfolgen ist, und daß hierzu die bei der Kasse oder den Meldeamnestellen erhältlichen Vordrucke zu verwenden sind. Steht die Aufwartefrau in mehreren Dienstverhältnissen, dann loben sie sämtliche Arbeitgeber zur Kasse zu melden, sofern das aus den mehrfachen Arbeitsverhältnissen zusammengesetzte Entgelt das oben genannte ein Drittel erreicht. Sinkt dieses Entgelt durch Aufgabe einer Beschäftigung unter das Drittel, dann liegt Versicherungspflicht nicht mehr vor, und familiäre Arbeitgeber haben die betreffende Person ohnehin. Letztere kann sich freiwillig weiterversichern, sofern sie unmittelbar vorher 6 Wochen versichert war.

— Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen hat nunmehr nach Durchführung ihrer Organisation ihre Sammlungs- und Unterstützungstätigkeit aufgenommen. Für die Provinz Hessen-Nassau ist unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten ein Provinzialausschuß begründet, welcher über die in der Provinz gesammelten und bisher dadurch verbleibenden Beträge zu verfügen hat. Alle Banken sind bereit, auf Grund des jetzt erschienenen Aufrufs der Nationalstiftung Spenden für den Provinzialausschuß zu sammeln und an diesen abzuliefern. Es sind alle Spenden dem Provinzialausschuß zugänglich, dessen örtliche Organisation jetzt in engster Fühlung mit den bestehenden örtlichen Fürsorgeorganen erfolgen wird. Der Provinzialausschuß wird in Väter über seine Zusammenfassung und seine Tätigkeit weitere Mitteilung machen.

— Opfertag für die deutsche Flotte. Am 1. Oktober soll ein Opfertag für die deutsche Flotte in ganz Deutschland veranstaltet werden. Wir empfehlen diese hochwichtige Sammlung, die zugunsten der Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine-Mitteilung, warm und dringend. Öffentlich ist dieser Opfertag ein ebenso schöner Erfolg gesichert wie ten bisherigen Sammlungen für vaterländische Zwecke.

— Eine Erweiterung der Volksbibliothek wird demnächst hier erfolgen. Wahrscheinlich mit dem 15. Oktober werden die bisher in der Gutenbergschule und in der Rheinströmschule untergebrachten Volksbibliotheken in das städtische Gymnasium 2 am Hofplatz überführt, wo ihnen entsprechende Räume zur Verfügung gestellt worden sind. Mit dieser Bibliothek soll dann in nächster Zeit eine Musikalien-Bibliothek verbunden werden. In Frankfurt besteht eine derartige Bibliothek bereits. Während sie dort jedoch durchweg nur von Musik Studierenden benutzt wird, soll die Wiesbadener Musikalien-Bibliothek jedermann zugänglich sein. Die neuen Räume der Volksbibliothek sollen sich denen der neuen Volkslesehalle der "Volkshilfsvereins" unmittelbar an.

— Ausländische Kaffee-Ersatzmittel. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Ersatzmittelhandel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Ersatzmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Ersatzmitteln Richtpreise festgesetzt sind, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Ersatzmittel einführen, die Angebote, möglichst unter Vorlage von Mustern, dem Kriegsausschuß vor dem Kauf der Ware zur Begünstigung einzusenden.

— Die gemeinschaftliche Schweinemastanstalt. Der bekannte Vertrag, betreffend die Begründung einer G. m. b. H. zur Einrichtung einer Schweinemastanstalt in der Gemarkung Viehrich, wurde in der gestrigen Viehricher Stadtverordnetenversammlung nach einer erschöpfenden Aussprache in der vorliegenden, auch vor der Wiesbadener Stadtverordneten-Versammlung bereits genehmigten Form gutgeheißen. Der Mitgeschäftspartner Reichert hat im laufenden Jahre bereits 47 Schweine gemästet, für welche er, da sie durchschnittlich ein Gewicht von 200 Pfund auf die Woge brachten, Mastprämien erhielt. Das Verhältnis bei der Verteilung der Mastschweine zwischen Viehrich und Wiesbaden ist entsprechend der Bevölkerungszahl 1:4.

— Butter wird, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Ausgabe hervorgeht, morgen verteilt. Auf jede Marke entfallen 75 Gramm.

— Vernünftige Zwetschenpreise. In Oberhessen wurden unter Berücksichtigung der allgemeinen günstigen Marktlage die Richtpreise für Zwetschen auf 6 M. für den Zentner bei dem Verkauf an den Händler und auf 8 M. bei dem Verkauf an den Verbraucher festgesetzt. Im Kleinverkauf darf das Pfund nicht mehr wie 10 Pf. kosten.

— Ein neuer Prozeß Vollmer. Der Zuschauerraum des Wiesbadener Schöffengerichts war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt. Denn wieder einmal standen die Eheleute Postwegmeister Heinrich Vollmer in Wiesbaden vor dem Schöffengericht. Diesmal waren sie nicht nur wegen Überschreitung der Höchstpreise, sondern auch wegen Verigerung von Fleischverkauf an weniger bemittelte Käufer angeklagt. Um das ganze Beschäftigedaren der Eheleute Vollmer recht gründlich zu beleuchten, sollen noch Akten eingereicht, Sachverständige und neue Zeugen geladen werden. Der Termin wurde deshalb vertagt.

Das Opfer eines Wilderers. Zu der bereits kurz gemeldeten Ermordung des Försters Orlopp im Gemeindefeld von Hallgarten wird noch folgendes mitgeteilt: Ein Schrotschuss, der durch das Auge in das Gehirn gedrungen, hatte den sofortigen Tod des Försters herbeigeführt. Der Förster ist sicher das Opfer eines Wilderers geworden. Nicht weit von der Leiche lag ein Stück Reismehl. Förster Orlopp lag auf dem Rücken, in der Rechten hielt er das Gewehr mit gesponnener Dahn. Von dem Wildererbis fehlte bis jetzt jede Spur.

Auf der Reife gestorben. Gestern hatte eine Frau aus Gaggenau in Baden ihren verstorbenen in einem hübschen Lazarett befindlichen Mann, einen Feldwebelentwurf, besucht. Auf dem Hauptbahnhof wurde sie, als sie eben die Rückreisnach Hause antreten wollte, vom Schlag gerührt, welchem sie alsbald erlag.

Dachstube diebe. In der letzten Zeit mehrten sich wieder hier die Einbrüche in Dachstuben. Besonders wird der südliche und der westliche Stadtteil heimgesucht. Die Kriminalpolizei richtet daher an das Publikum das dringende Ersuchen, auf fremde im Hause sich zeigende verdächtige Personen ihr Augenmerk zu richten und, sobald sie sich in den oberen Stockwerken herumtreiben, die Polizei alsbald zu benachrichtigen.

Die Reichliche Verkaufliste Nr. 625 liegt mit der Bayerischen Verkaufliste Nr. 296 und der Württembergischen Verkaufliste Nr. 454 in der Taubblatt-Schalterhalle (Kaufmännischer Hof), sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verkäufe des 1. Infanterie-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 118, der Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 und 118, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 und des Pionier-Bataillons Nr. 21.

Karhaus. Die beiden Abonnementskonzerte morgen Donnerstag finden als Militärkonzerte, ausgeführt von dem Musikkorps des Ersatzbataillons des Inf.-Inf.-Regts. Nr. 90 unter Kapellmeister Oberlands Leitung statt.

Kleine Notizen. Wir werden sehen, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Ankauf der Kohlsäcken aus den hiesigen Mägen und Plantagen an Dritte nicht gestattet ist, sondern ausschließlich verfolgt wird.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Wichtige Schaulustige. In der morgigen Aufführung von „König“ singt Frau Pola zum erstenmal die Partie der „Auri“. Neu besteht die Besetzung der „Antonia“ mit Fräulein Rose. Die erste Wiederholung von „Lambacher“ in der hiesigen Neuauflage findet am Sonntag statt, und zwar wurde der Anfang der Vorstellung, vielfachen Wünschen entsprechend, auf 6 1/2 Uhr festgesetzt. Samstag gelangt „Volendur“ zur Aufführung. Den „Solo“ singt an Stelle des erkrankten Herrn Haas Erich Biel vom Opernhaus in Frankfurt a. M.

Heldberg-Theater. Spielplan-Ergänzung: Freitag, den 8. September: „Die rätselhafte Frau“. Samstag, den 9., und Sonntag, den 10.: „Das Mädchen aus der Fremde“. (Reihe.)

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Viebrücker Stadiparlament.

Der Viebrücker Stadiparlament. 5. Sept. Zum erstenmal nach einer einwöchigen Pause fand heute wieder einmal eine Stadiparlament-Sitzung statt, die erste, in welcher der neu zum Stadiparlament gewählte Fabrikant Dr. Wilhelm Ferdinand Kalle den Vorsitz führte. Von den Beschlüssen sind die folgenden besonders bemerkenswert: Einem Antrag des Stadiparlamentar Wilhelm Strittler auf eine gleichmäßige Verteilung der Hundesteuer wurde nicht stattgegeben. Im Jahre 1906 gab es hier noch 506 Hunde. Im Jahre 1911 war ihre Zahl auf 270 zurückgegangen, von denen für 200 je 20 M., für 40 je 30 M. Steuer zu entrichten war, während die übrigen 30 von Steuer befreit waren. Der Ausfall an Einnahme beläuft sich auf 1550 M. — Einem Antrag des Stadiparlamentar, Feuerungsprämien für Beamte der Bauverwaltung, des Magistrats sowie der Polizeiverwaltung mit Einkommen von bis zu 2400 M., ferner für Arbeiter in der Art zu bewilligen, daß auf das Familienhaupt ein Betrag von 5 M., auf jedes Familienmitglied ein gleicher von 3.50 M. für den Monat entfällt, wurde widerspruchlos zugestimmt. — Zur Durchführung von Wasserversorgung wurde einem Antrag mit dem Verein „Volkswohl“ zugestimmt, wonach dieser zum Preise von 15 Pf. das Essen an jedermann abgibt. Es handelt sich dabei nicht um eine Unterhütung. Der zu erwartende Ausfall soll dadurch gedeckt werden, daß Vespergestellt mit Einkommen von 3000 M. und mehr die vollen Selbstkosten mit 50 Pf. zahlen bzw. daß die Stadt gegebenenfalls aus einem heute bewilligten Fonds von 20.000 M. einen Zuschuß leistet. Für Unbemittelte kann der Preis auf 35 bzw. 45 Pf. herabgesetzt werden. Die Reingehalte des Vereins „Volkswohl“ sind bereits in Betrieb. Die Qualität des Essens ist eine anerkannt vorzüglich. — Die Armenverwaltung ist aus dem Rathaus in die zurzeit unbenutzt stehende bisherige Waisen-Mittelstraße verlegt worden. Die Mittel zur Vernehmung der erforderlichen Umbauten mit 1800 M. wurden vorübergehend bewilligt. — Einem Antrag des Vaterländischen Frauenvereins, von der Bedingung, nach der die Bewilligung von 1000 M. für die Jugendfürsorge davon abhängig gemacht wird, daß der Staat sowie der Verein denselben Betrag zur Verfügung stellen, abzusehen, entsprach die Verwaltung, weil keine Aussicht dafür besteht, daß der Staatsbeitrag bewilligt wird und auch von privater Seite Mittel in einer Höhe bereitgestellt werden, daß weitere Beihilfen nicht notwendig sind. — Der Kriegskredit bei der Reichsanleihe beträgt sich jetzt auf 700.000 M. Der Kredit soll auf 1 Million erhöht werden. Ob dieser Betrag tatsächlich in Anspruch genommen wird, ist zweifelhaft, da bislang Zuschüsse für die Lebensmittelbeschaffung in neuem Ausmaß nicht zu leisten waren. Die Stadt Viebrück ist in dieser Beziehung besser dazur als die meisten anderen Städte. Bis zum 1. September dieses Jahres waren für 833.000 M. Lebensmittel angekauft und 804.000 M. als dafür verzinnter Verbrauch. — Zur Beschleunigung Beschaffung von Gasapparaten seitens der Gasanstalt wurden 25.000 M. und zur Bewehrung von Kanälen an das Elektrizitätswerk vorerst 5000 M. zur Verfügung gestellt, da viele Einwohner älterer Stadtteile bisher noch Petroleum zu verwenden pflegten und durch das Verbot der weiteren Abgabe von Petroleum zu Beleuchtungszwecken in eine Notlage geraten sind. — Die Lebensmittel- und Futtermittel-Verteilungsausschüsse des Viebrücker Stadiparlament sind in dieser Beziehung besser dazur als die meisten anderen Städte. Bis zum 1. September dieses Jahres waren für 833.000 M. Lebensmittel angekauft und 804.000 M. als dafür verzinnter Verbrauch. — Zur Beschleunigung Beschaffung von Gasapparaten seitens der Gasanstalt wurden 25.000 M. und zur Bewehrung von Kanälen an das Elektrizitätswerk vorerst 5000 M. zur Verfügung gestellt, da viele Einwohner älterer Stadtteile bisher noch Petroleum zu verwenden pflegten und durch das Verbot der weiteren Abgabe von Petroleum zu Beleuchtungszwecken in eine Notlage geraten sind. — Die Lebensmittel- und Futtermittel-Verteilungsausschüsse des Viebrücker Stadiparlament sind in dieser Beziehung besser dazur als die meisten anderen Städte.

Neues aus aller Welt. Ein weiblicher Bräutigam. Berlin, 5. Sept. Eine eigenartige Vermählung ist dieser Tage in Weissenau vollzogen worden. Der dort wohnende Damen Schneider Georg v. Jodelitz, der mit beherrschender Erlaubnis häufig Frauenkleidung trägt und seinen männlichen Bekannten in Gehr umgibt, hat sich mit einer Schauspielerin verheiratet. Sie ist jetzt als Dame gekleidet und erhebt sich auch so zu den militärischen Auszeichnungen. Eine französische chemische Fabrik niedergebrannt. W. T. B. Bern, 5. Sept. Der „Ratin“ meldet aus Toulouse: Die chemische Fabrik Saint-Sauveur ist vollständig niedergebrannt. Sehr große Mengen Chemikalien wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Neues aus aller Welt.

Ein weiblicher Bräutigam. Berlin, 5. Sept. Eine eigenartige Vermählung ist dieser Tage in Weissenau vollzogen worden. Der dort wohnende Damen Schneider Georg v. Jodelitz, der mit beherrschender Erlaubnis häufig Frauenkleidung trägt und seinen männlichen Bekannten in Gehr umgibt, hat sich mit einer Schauspielerin verheiratet. Sie ist jetzt als Dame gekleidet und erhebt sich auch so zu den militärischen Auszeichnungen. Eine französische chemische Fabrik niedergebrannt. W. T. B. Bern, 5. Sept. Der „Ratin“ meldet aus Toulouse: Die chemische Fabrik Saint-Sauveur ist vollständig niedergebrannt. Sehr große Mengen Chemikalien wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Handelsteil.

Größere Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe.

Mainz, 5. Sept. Die Mainzer Aktiendarlehenbank zeichnete auf die neue Kriegsanleihe eine halbe Million Mark.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Für die fünfte Kriegsanleihe werden durch die städtische Sparkasse für Spar- und Fonds wie bei der 2., 3. und 4. Kriegsanleihe 7 Millionen Mark gezeichnet. — Ferner zeichneten: Sekkellerei Frankfurt a. M. vorm. Faist u. Söhne 150.000 M. — Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., 6 Millionen. — Voigt u. Haefner, A.-G., Frankfurt a. M., 1 Million (vorher zusammen 3 Millionen). — 400.000 M.: Alfred Teves, Frankfurt a. M. — 250.000 M.: Voltorn, Seil- und Kabelwerke, Frankfurt a. M. — Lederfabrik Martin May in Frankfurt a. M. 400.000 M. (vorher zusammen 1.400.000 M.)

Fulda, 5. Sept. Die Valentin Mehler, Segeltuchweberei, A.-G. hier, zeichnete 300.000 M. (vorher zusammen 800.000 M.)

Mannheim, 5. Sept. Es zeichneten ferner auf die 5. Kriegsanleihe: Heinrich Lanz, Mannheim, 10 Millionen. — Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Neckarau, 1 Million. — Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Scanzlin u. Becker in Frankenthal, 300.000 M.

Frankenthal, 5. Sept. Die Zuckerfabrik Frankenthal zeichnete 3 Mill. M. (vorher zusammen 6 Millionen).

Hamburg, 5. Sept. Die Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmo, A.-G., Hamburg, zeichneten 500.000 M. (vorher zusammen 3 Millionen), die Sprengstoffwerke Glückauf, A.-G., Hamburg, 500.000 M. — Die Stadt Flensburg zeichnete 2 Mill. M.

Köln, 5. Sept. Es zeichneten: Kölnische Rückversicherungsgesellschaft 3 Mill. M. (vorher insgesamt 13 Mill. Mark). — Hasper Eisen- und Stahlwerk 2 Mill. M. — Hochofenwerk Lübeck 1 Mill. M. — Joh. Bernh. Hasenclever u. Söhne, Remscheid, 1 Mill. M. — Krefelder Stahlwerk, A.-G., 2 Mill. M. — Städtische Sparkasse Barmen für sich und ihre Einleger 6 Mill. M. (vorher zusammen 23 Mill. Mark). — Gladbacher Wollindustrie, A.-G., vorm. L. Josten 1 Mill. M. (vorher zusammen 3 Millionen).

Berlin, 5. Sept. Die Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschafts-Direktion, Berlin, zeichnete 50 Millionen Mark. — A.-G. für Chemische Produkte vorm. H. Scheidemann in Berlin 1 Million. — Je 1 Million Mark zeichneten: „Union“, Fabrik chemischer Produkte, A.-G., Stettin. — Eisenwerk Kraft, A.-G., Stolzenhagen-Kratzwick. — Peiner Walzwerk und Useder-Hütte gemeinsam. — Hedderheimer

Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G., Frankfurt a. M.

Umtausch von Industrieobligationen gegen Kriegsanleihe. Auch die Frankfurter Maschinenbau-A.-G. vormals Pokorny u. Wittekind in Frankfurt a. M. schlägt den Inhabern ihrer 1-proz. Anleihe von 1914 den Umtausch in 5-proz. Kriegsanleihe vor.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht) Die Börse beschäftigt sich hauptsächlich mit den Erörterungen über die gestrige Konferenz beim Reichskanzler. Durchweg kam dabei eine weitere Kräftigung in der zuversichtlichen Hoffnung auf den guten Ausgang des Krieges zum Ausdruck. Demgemäß war auch die Stimmung allenthalben fest. Etwas größere Lebhaftigkeit entwickelte sich jedoch wieder fast ausschließlich in Aktien der großen Montanunternehmungen, wie Phoenix, Bochumer und Laurahütte, von denen aber Mendel und Schwerte als höher genannt wurden. Im übrigen bewegte sich die Umwälze in recht engen Grenzen. Anleihen behaupteten ihren gestrigen Kursstand.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with exchange rates for various countries: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Ausländische Wechselkurse.

Amsterdam, 5. Sept. Wechsel auf Berlin 43.025, auf Wien 29.05, auf die Schweiz 46.225, auf Kopenhagen 66.90, auf Stockholm 63.95, auf New York 246.00, auf London 11.72, auf Paris 41.925.

Banken und Geldmarkt.

Die Verwertung ausländischer Effekten. Berlin, 6. Sept. Eine vom Reichskanzler getroffene Bestimmung auf Grund der Bekanntmachung vom 25. Febr. 1915, betreffend Verbot von Mitteilungen über Preise von Wertpapieren usw. besagt folgendes:

Zulässig sind bis auf weiteres Mitteilungen von Parsonen und Anstalten, die Bankirgeschäfte gewerbmäßig betreiben, an ihre Kunden über Verkaufspreise, die für ausländische Wertpapiere auf Grund der im Ausland notierten Kurse im Inland zu erzielen sind.

Mit dieser Ausnahmestimmung soll die schon seit längerem von der Reichsregierung geförderte Abstoßung ausländischer Wertpapiere zwecks Kräftigung des heimischen Kapitalmarktes und Hebung der deutschen Valuta im neutralen Ausland erleichtert werden. Die Maßnahme ist als überaus zweckentsprechend zu begrüßen.

Landwirtschaftliche Hypothekbank, Frankfurt a. M. Das Institut beantragt jetzt die Verlegung des Sitzes von Frankfurt a. M. nach Berlin.

Industrie und Handel.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Es dürfte eine noch etwas höhere Dividende als die bisher geplanten 5 Proz. (i. V. 4) verteilt werden.

Einstweilen keine Baumwollbörse in Holland. Rotterdam, 5. Sept. Die beabsichtigte Eröffnung der hiesigen Baumwollbörse wurde bis zum Ende des Krieges verschoben.

Wettervorhersage für Donnerstag, 7. September 1916.

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, tagsüber wärmer, nachts kühl; Morgennebel.

Wasserstand des Rheins am 6. September.

Table with water levels for different locations: Viebrück, Cahn, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Degethorff.

Verantwortlich für deutsche Post: H. Degethorff; für Auslandspost: Dr. phil. P. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: Dr. H. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. B. Diefenbach; für den „Sport“, „Bericht“, und den „Stiefel“, J. S. B. C. S.; für den „Handel“, H. C. S.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Veröffentlichung der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Ämtliche Anzeigen Sonnenberg. Bekanntmachung. Auszahlung von Quartiergebern. Die Quartiergeber für die Einquartierung vom 2. bis einschließlich 5. Oktober 1916 gelangen vom 7. September d. J. ab während der Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Auszahlung. Es werden gezahlt für die mit voller Verpflegung einquartierten Mannschaften pro Tag 1.05 M. Sollten die zuzuführenden Beträge nicht innerhalb 14 Tagen zur Wohnung gelangt sein, wird angenommen, daß hierauf zu Gunsten der Gemeinde verzichtet wird. Sonnenberg, 4. September 1916. Der Bürgermeister, Buchelt.

Großer Posten. Leere Kisten, sowie gebrauchte Weißblechkannen in allen Größen abzugeben. Ed. Wengandt, Kirchgasse 48. Kraftfahrer sucht gebrauchten Pelzmantel fürs Feld. Reist Samstag ab. Offerten erb. u. D. 932 an den Tagbl.-Verlag. Pianino gesucht. Off. unt. O. 847 a. d. Tagbl.-Verl. Einz. Möbel, ganze Einrichtungen lauff. Adlerstraße 53, Bari. Möbel für 4 Zimmer u. Küche z. l. gef. Off. u. G. 924 Tagbl.-Verl. Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachtschlaf, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Kunst- u. Aufstellmaschinen u. Gelegenheitskäufe. Chr. Reiminger, Schwabacher Str. 47. Telefon 6372. Zur Möblierung eines Pensionats zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schlaf-, 1 Speise-, zwei Wohn-, Schreibtische, Stühle, ev. a. einzeln. Off. u. S. 915 Tagbl.-Verl. Kaufe Altmaterial. Zahle für Lumpen Kilogr. 0.15 M., für gestrickte Wollmatten 1.50 Mark. Metalle: Höchstpreise. Jakob Gauer, 18 Selenstraße 18. Telefon 1832.

Großer Posten. Leere Kisten, sowie gebrauchte Weißblechkannen in allen Größen abzugeben. Ed. Wengandt, Kirchgasse 48. Kraftfahrer sucht gebrauchten Pelzmantel fürs Feld. Reist Samstag ab. Offerten erb. u. D. 932 an den Tagbl.-Verlag. Pianino gesucht. Off. unt. O. 847 a. d. Tagbl.-Verl. Einz. Möbel, ganze Einrichtungen lauff. Adlerstraße 53, Bari. Möbel für 4 Zimmer u. Küche z. l. gef. Off. u. G. 924 Tagbl.-Verl. Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachtschlaf, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Kunst- u. Aufstellmaschinen u. Gelegenheitskäufe. Chr. Reiminger, Schwabacher Str. 47. Telefon 6372. Zur Möblierung eines Pensionats zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schlaf-, 1 Speise-, zwei Wohn-, Schreibtische, Stühle, ev. a. einzeln. Off. u. S. 915 Tagbl.-Verl. Kaufe Altmaterial. Zahle für Lumpen Kilogr. 0.15 M., für gestrickte Wollmatten 1.50 Mark. Metalle: Höchstpreise. Jakob Gauer, 18 Selenstraße 18. Telefon 1832.

Befondere Gelegenheit! Sochherrschafft. Villa neu, modern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, vornehme Architektur, in bester Lage, elektr. Bahnverbindung, zwölf schöne Räume, Wintergarten, 2 Balkone, Badzimmer, viel Nebengelände, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, prächtig. Garten mit Springbrunnen u. zwei Lauben, herrliches Panorama. Viebrücker Straße 46 frei, bequem und gesund gelegen, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Diese Villa ist ein Schmuckstück künstlerischer Ausführung, geeignet zu vornehmer Repräsentation und adreger Wohnbequemlichkeit. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56, und in der Villa, Viebrücker Straße 46, von 10 Uhr ab.

Herren aller Gesellschafts- u. Berufsclassen können auf vertraul. Weg großes Lebensinkommen erzielen. Gefällige Briefe unter N. 927 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Energrische junge Dame (Lehrerin) zu 3 Kindern für nachm. 2-7 Uhr gesucht. Dieselbe muß befähigt sein, die Schulaufgaben (Lyceum) zu beaufsichtigen. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. Referenz. u. S. 931 an den Tagbl.-Verl. Kräft. Arbeiter fürs Magazin, der auch Voder sein muß, für dauernd gesucht. Gartenwerk Wiesbaden, Friedrichstraße 16. Gold. Herrenuhrfette mit 2 Hirschsähen, Andenken, verl. Montagabend in Kurhaus. Abzug gegen hohe Belohn. Johannisberger Straße 7, 2. St. Verloren eine goldene Schmutztafel mit einer Perle auf dem West-Rand-Friedrich-Ring, Schiersteiner Straße, Adelsheimstraße, Karlsrufer, Rheinstraße. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1. Verloren angefangene Stiderei Dienstag Bismarckring. Abzug gegen Belohnung Adolfsallee 37, 1. Die Frau, welche das kleine w. Kissen aufgehoben u. in den Korb getan hat, wird gebeten, es abzugeben Geisbergstraße 20.

Wiesbadener Frauen-Verein,
 Laden Neugasse 13,
 empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
 handgefridter Strümpfe, Röcke,
 Tücher u. s. w.
Anfertigung
 sämtlicher Wäsche nach Maß und
 Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
 stellung aller Handarbeiten.
 Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
 geschlossen. F 207



Weisse Leinen-Salonschuhe
 von 4.00 an.
Wer jetzt
 seinen Schuhbedarf bei uns deckt,
 spart sicher!

Viele Einzelpaare geben wir noch
sehr billig
 ab. Es lohnt sich gewiß, zu sehen,
 was wir noch bieten.

Schuhkonsum
 19 Kirchgasse 19
 an der Luisenstraße.

Detektiv
 Ermittlungen — Auskünfte — Be-
 obachtungen, reell, diskret, billig.
 Off. u. N. 926 an den Taub. Verlaß.
 Erfahrener
Zuschneider
 liefert elegante Herren-Kleider, auch
 Reparaturen, Änderungen u. Auf-
 bügeln. Beste Ausführung bei bill.
 Preisen. Sedanplatz 7, 1. St.
H. Schmidt.

Delour-Hüte,
 Belbet, sowie sämtl. Filzhüte werden
 nach den neuesten Normen gefl.
 J. Matter, Reichstraße 11.

Sohlen-Schouer,
 echtes Kernleder, 20 Stüd 50 Pf.,
 100 Stüd 2.25, 1000 Stüd 20 Mk.
 Für Schuhmacher billiger.
 Mayer, Dohheimer Straße 76, Hh. 1.

„Hunde-Flöhe“
 vernichtet radikal
 mein Spezial-Mittel.
 Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Milos Weltkrieg!
 „Fürst Blücher“, Blücherstraße 6.
 Gutes Abendessen 1 Mk., Preis gen.
 Germ.-Bier, Apfel. u. Beereneiswein,
 Billard Stb. 30 Pf., Gesellschaftszim.
 mit Klavier, schöner Garten.
Miet-Pianos
 Harmoniums :: Reparaturen.
 Rheinstr. 32
 Alleeseite. **Schmitz.**
 Tel. 3711

1909. Oestlicher Doosberg
 guter kräftiger Naturwein, v. Flasche
 1.60 Mk. ohne Glas. 835
E. Brunn, Adelheidstraße 45.
 — Tel. 2274. —

„Hunde-Ruchen“
 mit hohem Fleischgehalt.
 Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.
 Kalläpfel für Gelee
 per Pfund 10 Pf., zum Kochen und
 Sämben der Pfund 18 Pf. Stiff-
 straße 24, Gth. Part., Loreingana.

Violonum
 Omtr. 4 Mk. Käufer 2.10 per Meter.
 Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Schwarze Kleidung
 als Spezialität der Firma stets
 in grosser
 Vielseitigkeit
 am Lager.....
 Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**
S. GUTTMANN

**Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,**
 vom einfachsten bis zum
 allerfeinsten Genre.
S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.
 K 00

**Wiesbadener
 Bestattungs-Institut**
Gebr. Neugebauer
 Dampf-Särzerei.
 Gegr. 1856. 978
 Telephon 411.
Sargmagazin und Büro
 Schwalbacherstr. 36.
 Lieferanten des Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme von Ueber-
 fahrungen von und nach aus-
 wärts mit eig. Leichenwagen.

In tiefem Schmerz machen wir die traurige
 Mitteilung, dass unser herzensguter, einziger Bruder,
 Schwager und Onkel,
Füsilier
Karl Ernst,
 4. Garde-Regiment z. F., 11. Komp.,
 am 27. August d. J. im Alter von 39 Jahren fürs
 Vaterland den Heldentod erlitt.
 In tiefer Trauer:
 Henriette Werner, geb. Ernst.
 Minna Möller, geb. Ernst.
 Elise Haas, geb. Ernst.
 Johanna Geyer, geb. Ernst.
 Heinrich Möller, Eisenbahn-Obersekretär.
 Heinrich Haas, Lokomotivführer.
 Langenschwalbach, Darmstadt, Worms,
 den 5. September 1916. 936

Am 27. August fiel in Feindesland mein langjähriger Geschäftsführer,
Herr Carl Ernst,
 Füsilier im 4. Garde-Inf.-Regt. z. F.,
 im 39. Lebensjahre.
 Meine Familie und ich werden dem treuen Mitarbeiter ein dankbar ehren-
 volles Andenken bewahren.
Carl Finger.
 Wiesbaden, Herrnmühle, den 6. September 1916.

Dr. dent. Wichert,
 früher Hof-Dentist Krane,
 wohnt jetzt **Wilhelmstr. 20** neben der
 Deutschen Bank.
 Sprechstunden 10—4. Tel. 3249.

Ein Opfer des grausamen Weltkrieges wurde nach
 1 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung am 26. August unser lieber
 treuer Bruder, Schwager und Onkel,
Ernst Meyer
 Ers.-Res. im Inf.-Regt. Nr. 88,
 im Alter von 38 Jahren.
 Im Namen der trauernden Geschwister u. Verwandten:
Johann Braun und Frau,
 geb. Meyer.
 Wiesbaden, Baldstr. 57, den 6. September 1916.

Tieferschüttert hierdurch die traurige Nachricht, daß mein
 innigstgeliebter, unvergeßlicher, treueforger Gatte,
Andreas Schäfer,
 plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages verschieden ist.
 In tiefstem Schmerz:
Frau Andreas Schäfer.
 Wiesbaden, den 6. September 1916.
 Frankenstraße 15, II.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Süd-
 friedhof aus statt.
 Kranzspenden dankend verboten. B 10606

Codes-Anzeige.
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die
 schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere liebe,
 unvergeßliche, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin
 und Tante,
Frau Marie Steinmeh
 geb. Valentin
 heute vormittag nach langem, schwerem Leiden durch einen
 sanften Tod erlöst wurde.
Friedrich Steinmeh.
Adolf Steinmeh, 3. St. im Felde.
Emma Steinmeh.
 Wiesbaden, den 5. September 1916.
 Bismarck-Ring 24, 2.
 Die Beerdigung findet Freitag vormittag 10 Uhr von
 der Leichenhalle Platter Straße nach dem Nordfriedhof statt.
 Blumen Spenden und Kondolenzbesuche nicht erwünscht.

Dankagung.
 Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Kindes und
 Schwesterchens erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren
 innigsten Dank.
Familie G. Balkhof.
 Wiesbaden (Blücherstr. 5), den 6. September 1916.

Mit der
Obst- und Gemüse-Dörre
 — Auf Vorrat auch ohne Zucker. —



Für Klein- und Grossbedarf!
 Jede Feuerung verwendbar.
 Preise Mk. 2.50, 7.50, 20.—, 39.—, 42.—.
 Preisliste und Gebrauchsanweisung
 kostenfrei!

Wilh. Höcker
 Großküchen-Einrichtungen
Schillerplatz 2. 810
 Fernsprecher 6424.

Unter den Eichen.

Morgen Donnerstag nachm. von 4 Uhr ab:

Militär-Konzert

von der Kapelle des Ersatz-Bataillons d. Inf.-Regts. 87, Leitung Obermusikmeister Autom. Eintritt frei. Emil Ritter.

Butter-Verteilung.

Gegen Buttermarke VIIIe wird vom Donnerstag, den 7. Sept., ab Butter abgegeben. Auf jede Karte entfallen 75 Gramm.

Der Preis ist Mk. 2.72 das Pfund.

Die Butter darf von dem Bezahler nur in dem Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für Butter lautet.

Der Kundenschein und die Brotausweis-Karte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist.

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden. F482

Die Buttermarke VIIe wird für ungültig erklärt.

Wiesbaden, den 5. Sept. 1916. Der Magistrat.

Bitte um Obst, Fallobst, Solunderbeeren, Brombeeren usw.

Die Abteilung 6 des Kreistomitees vom „Roten Kreuz“ bittet um Zuwendung von Obst, Fallobst und Beeren jeglicher Art. Diefelbe ist gerne bereit, das Obst zu sammeln, die Beeren zu pflücken und nimmt Anmeldungen, sowie Zusendungen gerne entgegen. Mainger Straße 19. F241

Alle meine Frisuren



mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit der gesetzl. gesch. Unterlage „Modeform“. Nur 15 g schwer und von der ungebühtesten Hand anwendbar. Preis Mk. 3.50, dazu gratis mein neues Lehrbuch zum Selbstfrisieren.

Spezialhaus Schröder, Kirchgasse 29.

HERZ Arnica-Franzbranntwein!

Marko: Herz. 1/2 Fl. Mk. 1.00, 1/1 Fl. Mk. 2.00.

Unerreichte Wirkung zur Körperpflege. Wohltuend und erfrischend.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9., Parfümerie Altstaetter, Drogerie Bruno Backe, Drogerie Machenheimer. 762

Neu! — Militärlampe — Neu!

Taschenlampe — 25 m Licht z. Lesen — Mk. 3.50.

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Bestes

Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht das Leder haltbar und geschmeidig, während verseifte Crème das Leder angreift. Verlangen Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen nur „Wachsin“. — Alleiniger Fabrikant:

Franz Emil Berta, Fulda

Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden, Blücherplatz 3. — Fernspr. 3397.

Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

Wachsin

LEDER-PUTZ-CRÈME

LEDER-PUTZ-CRÈME

Hinterlässt keinen unangenehmen Geruch.

Harte Haut. Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachschmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Das **Wiesbadener Tagblatt** ist in **Sonnenberg** um Preise von Mk. 1.10 monatlich direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:

Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34, Philipp Bach, Thalstraße, Emil Bezel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus sich Haser, Blenkhorn, Mischfrucht, worin sich Haser befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Nach § 160 Reichsversicherungsordnung gehören zum Entgelt im Sinne des Gesetzes u. a. auch Sachbezüge (Kost und Wohnung), die der Versicherte neben seinem Lohn vom Arbeitgeber erhält. Den Wert derselben legt das Versicherungsamt fest.

Für den Stadtbezirk Wiesbaden gelten folgende Sätze:

Personenklassen, für die die daneben bezeichneten Sätze zu gelten haben	1. freie Kost						2. freie Wohnung	3. freie Kost und Wohnung		
	a) Einzelmahlzeiten									
	Erstes Frühstück	Zweites Frühstück	Mittagsessen	Beipersonbrot	Abendessen	b) volle Tageskost				
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1. Bei Betriebsbeamten, Büroangestellten mit höheren Dienststellungen, Lehrern, Erziehern, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitgliedern, Hausdamen, Repräsentantinnen, Gesellschaftsrinnen und ähnlichen Angestellten in gehobener Stellung	15	15	60	15	45	1	50	50	2	—
2. Bei Arbeitern männlichen Geschlechts, Handlungsgehilfen und Lehrlingen in Apotheken	15	15	55	15	35	1	35	35	1	70
3. Bei Arbeitern weiblichen Geschlechts, Dienstboten männlichen Geschlechts, Lehrlingen aller Art mit Ausnahme der unter Ziffer 2	15	15	45	15	30	1	20	30	1	50
4. Dienstboten weiblichen Geschlechts	10	15	45	10	30	1	10	20	1	30

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Anmeldung der Aufwartefrauen (Monatfrauen) die denselben zugeordnete Kost, auch wenn dieselbe ohne Verabredung nur in herkömmlicher Weise gewährt wird, angegeben werden muß. Diese Frauen zählen unter die durch Nummer 3 bezeichneten Versicherten. F203

Zu den An- und Abmeldungen sind in allen Fällen die bei der Kasse eingeführten Vordrucke zu benutzen.

Der Kassen Vorstand.

Berichtigung!

Meiner werten Kundschaft zur gest. Nachricht, daß der hiesige Schuhwarenhandler Ph. Schönfeld, Marktstraße, mir nachsagt, ich würde meinen Käse von ihm beziehen, was vollständig auf Unwahrheit beruht. Habe mein Geschäft schon 16 Jahre, arbeite mit den Fabrikanten selbst und führe ein reelles Geschäft. Gleichzeitig wird für Frau und Fräulein Schönfeld wegen schwerer Beleidigung bei meiner Kundschaft und Fabrikanten noch ein gerichtliches Nachspiel folgen. Bitte meine werte Kundschaft jede Äußerung von Schönfeld die zur Beleidigung führt, bei mir zur Anzeige zu bringen.

Hochachtend

Srd. Ad. Weschke, christlicher Käsegroßhändler.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank.

Die am 1. Oktober d. J. falligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden schon vom

15. d. M.

ab an unseren Kassen zu Braunschweig und Hannover, sowie an den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.

Braunschweig und Hannover, den 5. September 1916.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank.

Der Vorstand: F491
Tiefers. Sieber. Severit.

Bin seit 3. d. Mts. im Felde.

Vertreter: Dr. Mäckler, Adelheidstrasse 22.

Für die Stadtarztpraxis: Dr. Kornblum, Taunusstr. 33/35.

Dr. Althausse.

Kurhaus-Vorstellungen

am Donnerstag, den 7. Septbr.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

- Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König.“
- Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.
- Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du“ von Neswada.
- Im Sternenglanz, Walzer von E. Waldeufel.
- Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
- Fürs Vaterland, Marsch von C. Millöcker.

Abonnements-Konzerte.

Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80. Leitung: Kapellmeister Haberland.

- Marsch „Klar zum Gefecht“ von Blankenburg.
- Ungarische Lustspiel - Ouvertüre von A. Kéler-Béla.
- Rosenlieder 1-5 von Ph. zu Eulenburg.
- Walzer „Alt Wien“ v. Kremser.
- II. Finale aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
- Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von C. Zeller.

Abends 8 Uhr:

- Fahnenweibe, Marsch von Fr. W. Münch.
- Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von Brüll.
- Walzer „Wiener Blut“ v. Strauß.
- Volks-Szenen aus der Oper „Der Evangelimann“ von Kienzl.
- Wotans Abschied und Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner.
- Solvejgs Lied aus der „Peer Gynt-Suite II“ von Grieg.
- Krieg und Sieg der Deutschen, patriotisches Tongemälde von Gärtner.

Beethoven- gegr. 1893 Konservatorium

Dir. Gerhard

Friedrichstraße 48.

Beginn neuer Kurse.

Klavier — Violine
Gesang — Cello — Theorie. 910

Spezialgeschäft feiner Modellhüte und Straußfederarbeiten

Rheinstraße 43 **Kuss** Rheinstraße 43

Neueste angefertigte Modellhüte.

Jede Art Zutaten: Fassons, Reiher, Federn, Schleier. :: Neuheiten in Marabu- u. Straußfederboas.

Anfertigung sofort.

Ständig Neu-Fassonieren.

Steintöpfe

in allen Größen, bis 80 Liter.

Julius Mollath,

Schulberg 2. Fernsprecher 1956.

Institut Bein

Wiesbaden, Privat-Handelsschule

Rheinstraße 115

nabe der Ringkreise

Tages- u. Abend-Unterricht in der gesamten Handelswissensch., Stenographie, Schönschreib. etc. Diplom. Handelslehrer Bein.

Pianino

sowie 1 Harmonium, gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzugeben.

Emil Boxberger,

Klaviertechniker u. Pianohandlung, Schwabacher Straße 1.